

**Stipendium von der Walbusch Jugendstiftung  
"Zukunft durch Bildung"**

**Malte Kippenhahn  
in USA**

**Programmjahr 2013/2014**

## Bericht über mein Austauschjahr August bis Oktober 2013

Für den 1. August 2013 war mein Abflug in mein Austauschjahr in Cooper City, Florida, geplant. Durch den späten Ferienbeginn in Nordrhein-Westfalen hatte ich vor der Abreise nur knapp zwei Wochen Ferien. Eine Woche davon verbrachte ich auf der Nordseeinsel Pellworm und dann waren da die letzten Tage zu Hause. In diesen Tagen hatte ich Reisefieber. War es richtig, für ein Jahr von meiner Freundin, meinen Freunden und der Familie wegzugehen? Würde ich nach dem Jahr weiterhin von allen akzeptiert werden? Hatte ich eine Chance an der amerikanischen Schule und würde ich Freunde finden? Am liebsten hätte ich meinen Koffer wieder ausgepackt und die ganze Sache abgesagt.

Noch auf dem Weg nach Frankfurt zum Flughafen wäre ich umgekehrt, aber außer mir schien das niemand zu erwägen. Der Flug nach Chicago verlief dann gut, es waren so viele andere Austauschschüler mit an Bord, dass keine Langeweile aufkam und keine Zeit für Bedenken war. Während der mehrstündigen Wartezeit am Flughafen in Chicago fragten mich plötzlich ein paar Jungs auf Englisch, warum ich denn ein grünes YFU-T-Shirt trüge und nicht, wie sie, ein weißes. Da stellte sich heraus, dass die



Gruppe US-Austauschschüler auf dem Weg nach Deutschland waren. Da vergingen auch diese Stunden wie im Fluge. Auf dem Flug nach Fort Lauderdale setzten die Bedenken wieder ein und als ich bei der Ankunft die Hitze, die Schwüle und all das Fremde wahrnahm, hätte ich gerne den nächsten Flieger nach Hause bestiegen.

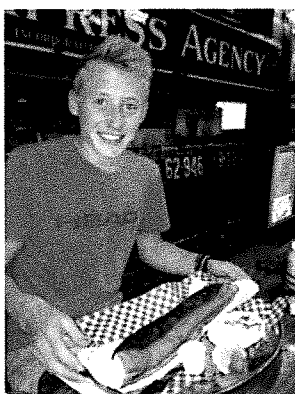


Allerdings ging es mir schon nach zwei Tagen gut. Meine Gasteltern zeigten mir alles. Meine beiden – fast gleichaltrigen – Gastschwestern waren noch im Sommercamp. Alles ist hier in Florida viel größer – die Autos, die Straßen, die Supermärkte, einfach alles. Anfangs war ich

überwältigt, inzwischen ist das alles normal geworden.

Schon am Montag nach meiner Ankunft konnte ich mit einem Tennis-Camp beginnen. Da meine Gastfamilie eine Familienmitgliedschaft im JCC, dem Jewish Community Center hat, bin auch ich dort Mitglied und kann die Sportangebote nutzen. Durch das Camp habe ich sofort einige Leute kennengelernt, u.a. meinem Nachbarn Harrison, der auch auf meine Schule geht.

Zwei Wochen nach meiner Ankunft begann die Schule. Im Vorfeld hatte ich bereits mit Unterstützung meiner Gastmutter meine Kurse wählte ich Algebra und Englisch Buchhaltung und Physik, History of the Holocaust. Letzteres auch meine Beratungslehrerin ich, dass nicht nur meine meiner MitschülerInnen Juden



gewählt. Eingestuft in die Klasse 11 meinem Jahrgang entsprechend, Basketball, American History und fanden sowohl meine Gasteltern als beeindruckend. Erwähnen sollte Gastfamilie, sondern auch viele sind.

Von Anfang an hat mir die Schule USA üblich – eine Gesamtschule Dadurch sind auch viele Jungen

gut gefallen. Es ist ja – wie in den für Schüler der 9. bis 12. Klasse. und Mädchen auf meiner Schule,

für die Bildung nicht den höchsten Stellenwert hat. Es ist für mich interessant, die unterschiedlichen Menschen zu treffen. Das Fach Physik hat mir allerdings gar nicht gefallen, so dass ich das nach dem ersten Quartal abgewählt habe.

Freunde habe ich unter den „Senior“, den 12. Klässlern gefunden und unter den Jungen und Mädchen in meiner Nachbarschaft, die überwiegend Sophmores, 10. Klässler sind. Mit meinen beiden Gastschwestern verstehe ich mich auch sehr gut, sie besuchen eine andere Schule als ich, da sie an einem speziellen Programm teilnehmen, in dem man ein International Baccalaureate Diploma erreichen kann. Meine High School ist die öffentliche High School in der Nähe meines Wohnortes.



In meiner Freizeit spiele ich nach wie vor sehr viel Tennis. Ich trainiere viermal pro Woche bei unterschiedlichen Trainern und habe mich inzwischen auch schon verbessert. Ansonsten habe ich mit den Hausaufgaben zu tun, treffe mich mit meinen Freunden und unternehme viel mit meiner Gastfamilie.

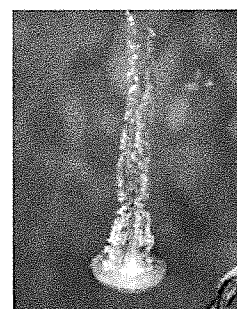
Zu den hohen Feiertagen, Rosh Haschana und Jom Kippur, war ich mit meiner Gastfamilie und auch anderen Verwandten im Tempel. Das ist eine einzigartige und sehr spannende Erfahrung für mich. Aus Deutschland kenne ich die evangelische Kirche, da ich selbst evangelisch bin, aber auch die katholische Messe gut, da einer meiner besten Freunde regelmäßig zur Messe geht und ich ihn häufig



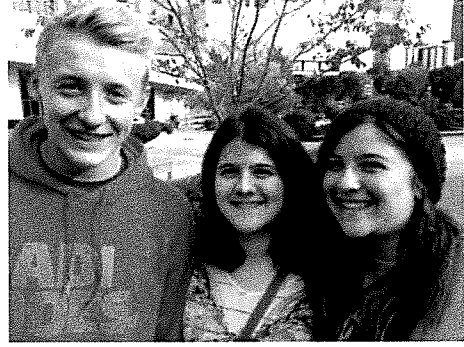
begleitet habe. Dennoch war ich besonders beim ersten Mal sehr aufgeregt und hatte Sorge, akzeptiert zu werden. Viele Gebete werden auf Hebräisch gesprochen, so dass ich keine Ahnung habe, worum es geht. So konnte ich noch rechtzeitig aufstehen, als sich alle erhoben, als sich dann aber alle verbeugten, war ich der einzige – und sowieso einer der größten – der aufrecht stehen blieb. Bei der nächsten Gelegenheit stupste mich Rowan, meine Gastschwester, rechtzeitig an. Ganz lassen sich die kleinen Fettnäpfe nicht vermeiden.

Besonders genieße ich das Wetter hier in Florida und den Pool an unserem Haus. Der ist in den letzten Jahren sicher nicht so häufig genutzt worden wie in den vergangenen drei Monaten.

Am letzten Wochenende im Oktober sind wir nach Nashville, Tennessee, und Atlanta, Georgia, gereist. Mein Gastvater hat das College in Nashville, meine Gastmutter in Atlanta besucht und meine Gastschwestern, die in anderthalb Jahren aufs College wechseln, sollten sich einen Eindruck verschaffen. Wir flogen zunächst nach Nashville. Das College dort hat mir sehr gut gefallen und mich beeindruckt. Der Campus ist riesig und sehr gepflegt. Dass fast alle Studenten die Möglichkeit haben, auf dem Campus in Wohnheimen zu wohnen, finde ich hervorragend. Drei große Bibliotheken stehen den Studenten zur Verfügung, und sie haben rund um die Uhr geöffnet. Das ist schon enorm. Nashville als Stadt hat mir allerdings nicht so gut gefallen wie Atlanta. Dort haben wir zum Abschluss das Georgia Aquarium besucht. Es ist das weltgrößte Aquarium mit unzähligen verschiedenen Tierarten. Wale, seltenen Haie, verschiedenste Fische und eine coole Delfinshow haben mich begeistert.



Nun steht Thanksgiving am 28.11. bevor. Meine Gastfamilie feiert dies immer als großes Familienfest. In den vergangenen Jahren war es häufig mit einem Kurzurlaub verbunden. Da aber mein Gastopa schwer erkrankt ist und alle befürchten, dass er nicht mehr lange leben wird, feiern wir dieses Jahr in unserem Haus. Da ich meinen Gastopa gerne mag, hoffe ich, dass er sich an diesem Tag an seiner ganzen Familie erfreuen kann. Er mag sehr gerne, wenn alle zusammen sind. Weihnachten wird natürlich in meiner Gastfamilie nicht so richtig gefeiert. Ich bin schon gespannt, ob mir das fehlen wird.



Ich lerne hier unheimlich viel. Über mich und meine Möglichkeiten, über die USA, über Deutschland und natürlich auch so die Dinge, die in der Schule zu lernen sind. Ich glaube, dass mir das Austauschjahr einen Wegweiser für meine weitere Lebensplanung bietet und ich finde, ich erlebe eins der besten Jahre meines Lebens, das mich viel weiterbringen wird.

Cooper City, Florida, den 9. November 2013

Malte Kippenhahn